



Eine Extraportion Milch

Damit große Würfe nicht auseinanderwachsen, werden Milch und neuerdings flüssiger Prestarter in der Abferkelbucht zugefüttert.

In den ersten acht Tagen nach der Geburt wird das Rennen entschieden. Ferkel, die in dieser Zeit beim Säugen ins Hintertreffen geraten, holen den Rückstand nicht mehr auf. Sie erhöhen die Spanferkelquote oder sorgen für Ärger mit dem Mäster, weil sie den Stall nicht rechtzeitig räumen. Das Zufüttern von Milch im Abferkelstall ist eine Lösung. Die Würfe werden immer größer. Zitzenzahl und Milchleistung aber sind nicht parallel gestiegen. Milch aber macht Arbeit – beim Anrühren, beim Verteilen und beim Reinigen von Mischbehälter und Trinkschalen.

Eimer, Tasse oder Taxi?

Wer genügend Reserven bei der Arbeitszeit hat, kann die Milch per Hand verteilen. Mit der Gießkanne lässt sich die Milch gut in Futterschalen einfüllen. Der Betreuer hat die Ferkel beim Eindosieren im Blick und weiß, wie viel Milch sie bekommen.

Wer sich die Arbeit erleichtern will, fährt die Milch mit dem Milchtaxi von Bucht zu Bucht. Es gibt mittlerweile mehrere Modelle, wahlweise mit oder ohne Elektroheizung, handgeschoben oder mit elektrisch angetriebenem Fahrwerk, mit Akku oder Elektrokabel, mit Zapfpistole oder Dosierventil. Neu auf dem Markt ist der Dosierer von Nutrisuin. Das AutoSuin-Mobil mischt das Futter portionsweise vor jeder Bucht mit heißem Wasser an, sodass die Ferkel je nach Alter mit Milch oder Prestarter in Breiform versorgt werden.

Bei größerem Sauenbestand und Hang zur Technik kann das Tassensystem sinnvoll sein. Der Landwirt muss die Milch nur noch anmischen. Verteilt wird sie per Schwerkraft oder Pumpe in Tassen, die in jeder Bucht installiert sind. Dadurch ist den ganzen Tag Milch verfügbar, unabhängig von der Arbeitszeit. Ein Ventil verhindert, dass Tassen überlaufen oder dass Futter zurück in die Leitung läuft.

Beim neuen Culina-Cup-System der Firma Bröring kann nicht



Unsere Experten

Reinhard Schulte
Sutrum, Landwirtschaftskammer NRW,
Johannes Hilgers,
Rheinischer Erzeugerring



Foto: Bröring

Beim Tassensystem können die Ferkel rund um die Uhr Milch trinken. Wenn sie das Ventil betätigen, strömt frische Milch aus dem Vorratsbehälter nach.

nur Milch, sondern auch flüssiger Prestarter über die Tassen gefüttert werden. Vorteil: Man kann Milch und Prestarter verschneiden und so einen gleitenden Übergang schaffen. Warmer Prestarter-Brei ist für die Ferkel attraktiver als trockene Pellets. Zudem ist ein hoher Trockensubstanzgehalt des Breis möglich.

Die vollautomatische sensorgesteuerte Flüssigfütterung Nutrix+ für Saugferkel stellt Weda auf der EuroTier vor. Sie kann Milch, Joghurt oder Prestarter anmischen und verteilen. Dabei versorgt ein Trog zwei Buchten. Bis zu drei Anmischbehälter erlauben den Einsatz unterschiedlicher Mixturen.

Tassen müssen passen

Folgende Punkte müssen beim Einsatz von Milchtassen passen:

■ Das A und O ist ein geeignetes Milchpulver, das mit der Technik funktioniert. Die Milch muss pumpbar sein und homogen bleiben in der Leitung. Die fertige Milch sollte sich am Trockensubstanzgehalt von Sauenmilch orientieren, da die kleinen Ferkel ein geringes Magenvolumen haben.

■ Das System funktioniert nur mit konsequenter Hygiene. Die Leitung muss ein- bis zweimal wöchentlich mit säurehaltigem Wasser gespült werden. Einmal pro Monat ist eine Desinfektion mit Lauge notwendig. Dabei müssen die Nippel abgedeckt werden, damit die Ferkel keine laugenhaltige Flüssigkeit schlucken.

■ Man kann altersgerecht füttern, wenn jedes Abteil einen Mischtank und, je nach System, auch eine Pumpe hat. Jedoch kann es bei jungen Ferkeln und kleinen Gruppen vorkommen, dass die benötigte Milchmenge zu klein ist.

■ Wenn die Milchleitung durch den ganzen Stall gelegt wird, ist bei der Fütterung keine Anpassung an das Ferkelalter möglich. Dafür wird immer genügend Milch abgenommen. sb

Welche Milch?

Jeder Landwirt muss selbst ausprobieren, mit welcher Ferkelmilch seine Technik und seine Tiere am besten klarkommen. Wichtig ist ein hoher Trockensubstanzgehalt (TS), da kleine Ferkel nur ein geringes Magenvolumen haben. Sauenmilch hat knapp 20 % TS, Biestmilch sogar 25 %. Keine Alternative ist Kälbermilchpulver. Das Wasser zum Anrühren sollte zwischen 45 und 55 °C haben, die optimale Temperatur weiß der Hersteller. Auch Ferkeljoghurt nehmen Ferkel gern auf. Nachteilig ist die klebrige Konsistenz.



Foto: Waldbeyer

Milch in der Abferkelbucht entlastet die Sau und fördert die Ferkel.



Foto: Hilgers

Ein Milchtaxi erleichtert die Arbeit beim Anmischen und Verteilen der Milch.